



Unterschriftsreif: Für eine Fläche von rund 2.900 Quadratmetern vereinbarten die Stadt und Baugenossenschaft „Eigener Herd ist Goldes wert“ den Bau von 18 staatlich geförderten Wohnungen. (Foto: Jung)

Neue Förderwohnungen in der Friedberger Housing-Area

Günstiger Wohnraum, der den neuesten Standards entspricht

Friedberg (fju). Das ehemalige Gelände der US-Armee, die so genannte Housing-Area in Friedberg, die sich von der Tepler Straße bis Im Wingert erstreckt, bekommt ein neues Antlitz. Die Bauten aus den 50er Jahren, die den Soldaten, Offizieren und übrigen Armee-Angehörigen einst Platz zum Wohnen boten, werden abgerissen: Stück für Stück in den nächsten Monaten. Ende 2011 hat die Friedberger Wohnungsbaugesellschaft insgesamt 30.000 Quadratmeter an Grund auf dem Gelände von der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (Bima) erworben. Mittlerweile konnten knapp 6.400 Quadratmeter an den Bauträger verkauft werden. Am vergangenen Mittwoch erhöhte sich die verkaufte Fläche um 2.900 auf insgesamt rund 9.300 Quadratmeter. Die Friedberger Baugenossenschaft „Eigener Herd ist Goldes wert“ erwarb die Fläche, um dort geförderte Wohnungen zu bauen.

Es war für alle Beteiligten ein denkwürdiger Tag: Am vergangenen Mittwoch unterzeichneten die Friedberger Wohnungsbaugesellschaft und die Baugenossenschaft „Eigener Herd ist Goldes wert“ eine Vereinbarung über die Fläche von 2.900 Quadratmeter auf dem ehemaligen Gebiet der Housing-Area im Friedberger Rathaus und besiegelten damit den Bau von 18 neuen Wohnungen, die in zwei Bauabschnitten entstehen sollen. Neben Thomas Haselmaier, Geschäftsführer der Wohnungsbaugesellschaft,

waren deren Vorsitzender Roland Kostial, Mitarbeiter Horst Kaube sowie Architekt Hermann Ludolf und Bürgermeister Michael Keller, diesmal in seiner Funktion als Planungsdezernent, anwesend.

1894 wurde die Baugenossenschaft mit dem Ziel gegründet, Wohnungen für einkommensschwache Bürger zu errichten. Und noch heute hat dieses Motto höchste Priorität. Mittlerweile gehören 600 Mitglieder der Genossenschaft an, die 245 Wohnung in Friedberg ihr Eigen nennt. Insgesamt

15.000 Quadratmeter Wohnraum verwaltet die Gemeinschaft.

Auch für die ehemalige Housing-Area lautet das Ziel, günstigen Wohnraum zu schaffen, der trotzdem den neuesten Standards entspricht. Das Investitionsvolumen beläuft sich auf knapp 3,5 Millionen Euro. Drei- bis Vier-Zimmer-Wohnungen sollen entstehen mit zirka 80 bis 85 Quadratmetern Wohnfläche. Angepeilt ist ein Mietpreis von knapp 6 Euro pro Quadratmeter. „Dieser Preis kann natürlich nur zustande kommen, da wir vom Staat gefördert werden“, sagte Kostial.

Baubeginn ist 2014

Auch Bürgermeister Keller war höchst zufrieden mit der Vertragsunterzeichnung. „Soziale Wohnungen werden immer wichtiger, gerade in Friedberg ist der Bedarf entsprechend hoch“, meinte er. Zwar existieren noch keine konkreten Baupläne, doch spätestens im nächsten Jahr seien diese aus-

gearbeitet, und der Abriss der alten Gebäude werde beginnen. Der Baubeginn hingegen ist für 2014 geplant. Auch für die restliche Fläche von rund 22.000 Quadratmetern der Housing-Area, die in Besitz der Friedberger Wohnungsbaugesellschaft ist, sind Bauprojekte angedacht. Unter anderem soll eine neue Kita entstehen.

Einen kleinen Einblick in die Pläne für das ehemalige Kasernengelände gab es am Schluss der Vertragsunterzeichnung. „Auch in der Kaserne muss alles neu gemacht werden“, erklärte Keller. Das Ziel sei, einen neuen Stadtteil zu errichten, samt Weiterbildungs- und Sportmöglichkeiten sowie einem Gewerbegebiet. Über eines wurde allerdings während der Vertragsunterzeichnung kein Wort verloren: Die Summe, die Friedberg für das 30.000 Quadratmeter große Grundstück bezahlen musste. „Das bleibt unser Geheimnis. Aber glauben Sie mir, die Verhandlungen mit der Bima waren kein Zuckerschlecken“, versicherte Keller.